

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 5 (1889)

Heft: 40

Rubrik: Fragen ; Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kreisförmiger Ausschnitt von zirka 10—11 Cm. Weite befindet. Der Behälter, welcher beim Gebrauch mit glühenden Holzkohlen gefüllt wird, ist behufs guten Brennens derselben und Durchlassens der Wärme auf allen Seiten mit vielen Löchern von zirka 6—8 Mm. Durchmesser versehen. Der untere Boden ist festgefaltzt, während der obere eine Zarge zum Einstecken in den Behälter hat und somit einen abnehmbaren Deckel bildet. Auf der äußeren Wand des Behälters ist ein aufrechtstehender Dorn mit angeschnittenem Gewinde aufgenietet, auf welchen der mit entsprechenden Löchern versehene Stiel aufgesteckt und mittelst aufgeschraubter Mutter in beliebiger Stellung festgehalten wird. Der Stiel selbst ist aus starkem Bondeisen mit angeschmiedeter Angel, um einen beliebig langen Holzstiel aufstecken zu können. Am Ende ist der Stiel etwas abgebogen, um denselben auch in etwas absteigender Lage anschrauben zu können. Beim Gebrauch verfährt man in folgender Weise: Nachdem man den Behälter mit glühenden Holzkohlen vollgefüllt hat, hält man denselben am tiefsten Punkt des Rohres, also am Auslauf, über dasselbe so lange, bis der Gießern im Rohr ringsum losgeschmolzen ist, welches sehr leicht und rasch vor sich geht, da das ganze Rohr ringsum und in der Länge des Behälters, also zirka 50 Cm., gleichzeitig erwärmt wird. Am Wasserabfluß sieht man, ob genügend aufgethaut ist, um weiterfahren zu können. Um die losgeschmolzene Eisäule zu entfernen, genügen einige Schläge mit der Hand an das Rohr, um dieselbe zu zerbrechen und stückweise durch den Auslauf zu entfernen. Kann der Auslauf abgenommen werden, so wird die Entfernung des Eises noch bedeutend erleichtert, da die oben gelöststen Stücke unten von selbst herausfallen.

Trockenstück. (Von C. Hecht in Guben. D. R. P. 49,677). Die Verzierungen an den Häusern und in den Zimmern derselben bestehen vielfach aus Stufatur, welche besonders hergestellt und befestigt wird; derjenige Stuch ist der beste, der bei kunstgerechtem Neukern ein festes Gefüge, Dauerhaftigkeit und geringstes Gewicht besitzt.

Der Stuch vorliegender Erfindung hat die schärfste ausgeprägte Ornamentik, ist fest und leicht, fast so leicht wie Papierstuch, während dieser keine scharfe Ornamentik besitzt.

Herstellung des Stuches: 1 kg Gibischwurzel wird in kochendem Wasser so weit aufgelöst, daß dieselbe eine klare Suppe bildet; 1 kg Kastanienmehl wird in kochendem Wasser so weit aufgelöst, daß dasselbe einer klaren Suppe gleicht, hierauf werden beide zusammengeworfen und gut durchgequirlt.

1 kg dieser Mischung wird in 12 kg Wasser gegossen und gut durchgerührt, darauf rührt man fein gesiebte Sägespäne und prima feinen Stuchgyps zu gleichen Theilen so lange ein, bis ein Brei entstanden, welcher noch einmal so dick wie gewöhnlicher angerührter Gyps ist. Den feingestiebten Sägespänen von harzreichen Hölzern wird der Vorzug gegeben.

Dieser Brei wird in die sorgfältig gedölte Form gebracht und 3—4 mm stark aufgetragen. Es wird nun ein genügend großes Stück Leinwand in die Mischung der Gibischwurzel- und Kastanienmehlslösung getaucht und nachdem tüchtig ausgerungen, in die Form gebracht und gleichmäßig in den aufgetragenen Brei eingedrückt. Man kann die Enden der Leinwand durch Umlegen verdoppeln, um eine größere Festigkeit und Widerstandsfähigkeit zu erzielen, welche namentlich an den Stellen von Vortheil ist, wo Nägel oder Schrauben durchgehen müssen, welche zu halten haben; auch kann man an diesen Stellen die Masse etwas stärker auftragen.

Mit der obern Form wird die eingetragene Masse in ihre Façon gebracht. Damit die Stoffugen der einzelnen aneinander gereihten Stuchstücke sich nicht anschließen, erhält jedes Stück an einer Seite einen 1 cm breiten Lappen, auf

welchen sich das folgende Stück auflegt, und die Fugen werden mit der gleichen verdickten Masse ausgeschmiert, so daß die Stöcke fest aneinander haften, weil die Masse stark klebende Eigenschaften besitzt. Die gebräuchlichsten Gesimse, Hohlkehlen zc. werden in Längen von 2—3 m angefertigt: es läßt sich aber jede gewünschte Größe mit der Masse herstellen, ohne die Stärke von 3—4 mm überschreiten zu müssen. Das Ansetzen wird bei der großen Leichtigkeit und Festigkeit des Stuches nur auf trockenem Wege mit Nägeln und Schrauben bewirkt.

Das Bemalen und Vergolden soll (nach der „Thonindustrie-Ztg.“) dieser Trockenstuch vortrefflich vertragen.

Patent-Anspruch: Das Verfahren zur Herstellung von Trockenstuch, bestehend in der Mischung von gekochten Gibischwurzel- und Kastanienmehlslösungen mit Wasser, in welche zu gleichen Theilen feingestiebte Sägespäne und Stuchgyps zu einem Brei eingerührt wird, welcher, in die Formen zirka 3—4 mm stark aufgetragen, mit einer in die Masse hineingedrückten, vorher präparirten Leinwandeinlage kombiniert wird, zum Zwecke, einen ebenso leichten als festen Stuch zu erhalten.

Posteinzugsmandate. Auf Anregung der Sektion Burgdorf wird der bernische Verein für Handel und Industrie bei dem Bundesrath um Reduktion der Taxen für Posteinzugsmandate petitioniren. Die Minimaltaxe der Einzugsmandate beträgt 50 Cts., die Gebühr für die Rücksendung des eingekassirten Geldes 20 Cts., bei Beträgen bis zu 100 Fr. also die Gesamtgebühr 70 Cts. Diese Taxe sei unbedingt zu hoch; wenn die Postverwaltung sich überhaupt mit dem Einzug von Mandaten befassen will, so möge sie es zu einem Tarife thun, welcher die Benutzung dieser sehr zeitgemäßen Institution ermöglicht; bei der jetzigen Taxe sei eine Benutzung derselben rein illusorisch.

Die Berufsschule für Metallarbeiter, welche im vorigen Frühjahr am Gewerbemuseum in Winterthur in's Leben gerufen wurde, erfreut sich eines glücklichen Fortganges und einer vielversprechenden Prosperität. Die Zahl der Schüler hat im Laufe des Jahres noch zugenommen und beträgt heute dreiundzwanzig. Der Zuwachs machte auch bauliche Erweiterungen nöthig. Die Schule ist der Leitung des Herrn Direktor Pfister vom Gewerbemuseum unterstellt.

Die Stadt Solothurn vergrößert sich. Auf dem Heidenhübel — einer Anhöhe nordwestlich der Stadt — läßt eine Baugesellschaft eine größere Anzahl Häuser erstellen. Bereits schmücken mehrere hübsche Gebäude den aussichtreichen Hügel und im Frühling sollen andere noch errichtet werden. Der neue Stadttheil wird wahrscheinlich vorzugsweise von Arbeitern der Uhrenfabrik Langendorf, welche deren 800 bis 900 beschäftigt, bevölkert werden.

Fragen.

30. Woher bezieht man am billigsten Rund-Schindeln?
31. Wer liefert hohle Glasröhren, 2—2½ cm stark, dienlich als Querstäbe für Handtuchhalter? Preis per Meter?
32. Kennt Jemand ein Verfahren, um große Blechkörper, die schwierig anzustreichen sind, mit einem richtigen Farbenüberzug zu decken? Gethert dürfen solche nicht werden.
33. Wie viel Wasser braucht es per Minute für einen Wassermotor von 1½—2 Pferdekraft? Wer liefert solche und wie theuer kommen dieselben zu stehen? Oder welches ist überhaupt die billigste Betriebskraft für eine Bandsäge und zwei Drehbänke für Holzdrechsler?

Antworten.

- Auf Frage 15. Wünsche mit dem Fragesteller in Verbindung zu treten. Emil Bastady (vorm. F. Bauer u. Co.) Basel.
- Auf Frage 25. Schwannenhals- und Tellereisen zum Fuchsfang liefert C. W. Hanisch, Zürich, Bahnhofstr. 25 (Posthof).
- Auf Frage 26. Verforirtes Eisenblech ist durch C. W. Hanisch, Zürich, Bahnhofstr. 25 (Posthof) zu beziehen.